

und wenn sich die FDJ-Gruppen mit dafür verantwortlich fühlen, daß die gestellten Ziele erreicht werden. Das bedeutet: Mit Hilfe der FDJ sollte eine echte Partnerschaft zwischen Lehrer und Schüler hergestellt werden.

Mitverantwortung tragen — so argumentierten wir — setzt voraus, daß die Schüler wissen, was von ihnen verlangt und erwartet wird. Sie müßten den Jahresarbeitsplan der Schulleitung, den Klassenleiterplan, den Stoffplan der einzelnen Fächer und den Internatsplan kennenlernen und darüber informiert werden, welche Aufgaben dem Lehrer und Erzieher gestellt worden sind. In ihrer FDJ-Gruppe sollten sie sich diese Aufgaben noch mehr zu ihrer eigenen Sache machen und durch die Kraft des Kollektivs alle Schüler zu einem bewußten Lernen für ihr sozialistisches Vaterland erziehen. Ihre Anregungen, wie die Bildung und Erziehung effektiver und wirksamer gestaltet werden könnte, müßten beachtet werden. Als erwachsene Menschen nähmen sie dann aktiv an der Planung und Leitung der pädagogischen Arbeit teil und würden echte Partner ihrer Lehrer sein.

Wir trugen unsere Gedanken dem Pädagogischen Rat vor. Schließlich ist es notwendig, daß die Kollegen hinter diesem Vorschlag stehen, weil jeder Lehrer, vor allem die Klassenleiter, die FDJ-Gruppen befähigen müssen, dieser größeren Verantwortung gerecht zu werden. Einige Lehrer äußerten Zweifel. Wird die Autorität des Lehrers nicht herabgemindert? Wir sagten: Die Autorität des Lehrers beruht auf seinem festen Klassenstandpunkt und auf seinem fachlichen Können. Hat die FDJ überhaupt dazu die Kraft? Wir sagten: An uns allen liegt es, diese Kraft zu entwickeln. Auch Lehrer — so haben wir das 13. ZK-Plenum verstanden — sind politische Leiter von Kollektiven. Ein guter Lehrer zeichnet sich dadurch aus, daß er nicht administriert,

sondern die Ratschläge des Kollektivs beachtet und bei ihm Rat sucht.

Persönliche Aussprachen des Parteisekretärs mit den Genossen und des Genossen Direktors mit den Kollegen haben dazu beigetragen, daß jeder Lehrer und Erzieher erkannte, wie er die FDJ-Gruppen für die neue Aufgabe befähigen soll. Die Leitung der FDJ-Grundorganisation begrüßte unser Vorhaben, weil sie dadurch ihre politische Erziehungsarbeit viel stärker und unmittelbarer auf den Unterricht — das Hauptfeld der Bildung und Erziehung — richten kann.

Vielfältige Formen der Mitarbeit

Der Pädagogische Rat schätzte am Schuljahresende ein, inwieweit die im Lehrplanwerk vorgegebenen Aufgaben, verbunden mit der staatsbürgerlichen Erziehung, erfüllt worden sind. Leistungssteigerung in den einzelnen Fächern sowie die sozialistische Bewußtseinsentwicklung sind Gradmesser des pädagogischen Schaffens. Erstmals nahmen an dieser Sitzung Vertreter der FDJ teil. Sie bekamen einen Einblick in die vielfältigen Probleme des Lehrerkollektivs und seines Bemühens, modernes Grundwissen in Einheit mit der weltanschaulichen Bildung und Erziehung zu vermitteln. Als der Pädagogische Rat das neue Schuljahr vorbereitete, war die FDJ ebenfalls vertreten.

Die FDJ-Gruppen informierten in Gruppenversammlungen die Schüler über die Sitzungen des Pädagogischen Rates und den Schuljahresarbeitsplan. Dann diskutierten die Schüler, was sie als FDJ-Kollektiv tun müssen, damit jeder Schüler hohe Leistungen anstrebt und seiner gesellschaftlichen Pflicht gerecht wird. In den FDJ-Gruppen ist auch ausführlich über den Klassenleiterplan gesprochen worden. Die FDJ-Gruppen sind dazu übergegangen, alle zwei Monate vor dem FDJ-Aktiv darüber Rechenschaft abzulegen,

1200 Schüler von Perleberg erhalten seit Schuljahresbeginn in einem von 28 Betrieben der Stadt errichteten Polytechnischen Zentrum ihren Fachunterricht. Im elektrotechnischen Kabinett erläutert Fachlehrer Wolfgang Barnewitz das einfache Ausschalten eines Stromkreises.



Foto: ZB/lhde